

KATHRYN TAYLOR

DUNMOR *Castle*

DAS LICHT
IM DUNKELN

ROMAN



BASTEI ENTERTAINMENT 

mit ihrer Freundin Betty hatten sie immer nur nach Kerry im Süden der Insel geführt, weil dort die Eltern von Bettys Verlobten Ken wohnten. Im Norden war sie definitiv noch nie gewesen, und ganz sicher noch nicht in Cerigh ...

»Geht es Ihnen wirklich gut?«

Die Frage des Mannes riss sie aus ihren Gedanken.

»Was? Ja, es ... geht.« Sie lächelte erneut zaghaft. »Danke, dass Sie mich nicht überfahren haben.«

»Das war durchaus auch in meinem Interesse«, meinte er und erwiderte diesmal ihr Lächeln.

Wenn er nicht so ernst guckt, sieht er richtig gut aus, dachte sie und betrachtete ihn zum ersten Mal genauer, nahm sein klassisches Profil und das kantige Kinn wahr – aber auch die dunklen Schatten unter

seinen ungewöhnlich blauen Augen und die Bartstoppeln auf seinen Wangen. Er schien schon länger unterwegs zu sein und wirkte müde. Außerdem war er zwar eindeutig älter als sie, aber jünger, als sie anfangs geglaubt hatte. Höchstens Mitte dreißig.

»Kann ich Sie irgendwo hinfahren?«, erkundigte er sich, und ihr wurde erschrocken bewusst, dass sie ihn viel zu lange angestarrt hatte.

Sie zögerte kurz, weil sie ihm nicht weiter zur Last fallen wollte. Aber sie hatte keine Ahnung, wie weit sie im Schlaf gelaufen war, deshalb war sie auf seine Hilfe angewiesen.

»Kennen Sie das Castle Inn in Cerigh?«

Er nickte und startete den Motor, setzte den Wagen zurück und lenkte ihn über die kurvige Landstraße. Sie bogen zwei Mal ab und erreichten kurze Zeit später den kleinen

Ort, der jetzt zur Ruhe gekommen war. Am Nachmittag hatte das noch ganz anders ausgesehen, da waren die schmalen Straßen voller Menschen gewesen, und es hatte ein buntes Treiben geherrscht. Unzählige Fahnen und Wimpelketten schmückten die Gebäude, denn Cerigh würde in den kommenden Tagen sein fünfhundertjähriges Jubiläum feiern. Dafür war offenbar die ganze Woche über ein Rahmenprogramm mit verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen geplant. Außerdem kündigten diverse Plakate für das Wochenende ein Folkfestival an, für das bereits eine große Bühne auf einem Feld außerhalb des Ortes aufgebaut worden war. Spielen würden dabei laut Ankündigung auch die Irish Badgers. Es wunderte Lexie zwar, wieso eine der bekanntesten Folkbands Irlands ausgerechnet in diesem Kaff auftrat,

aber es erklärte vermutlich, wieso jetzt schon ein solcher Trubel herrschte.

Die meisten Leute schienen inzwischen allerdings zu schlafen, denn in den Häusern, die sie passierten, brannten nur noch sehr wenige Lichter. Lexies Blick fiel auf die Anzeige vorne im Bordcomputer des BMW, und sie sah, dass es kurz vor zwei Uhr morgens war. Die Wahrscheinlichkeit, um diese Zeit auf einer einsamen Landstraße angefahren zu werden, war normalerweise eher gering.

»Wieso sind Sie eigentlich so spät noch unterwegs?«

Der Mann sah sie überrascht an, und Lexie wurde bewusst, wie misstrauisch ihre Frage geklungen hatte.

»Tut mir leid«, fügte sie hastig hinzu. »Das geht mich natürlich nichts an. Ich wollte nicht aufdringlich sein. Ich dachte nur ...«

»Dass ich längst schlafen müsste?« Er verzog den Mund zu einem schiefen Lächeln. »Das würde ich gerne, glauben Sie mir. Aber mein Flieger aus New York hatte sechs Stunden Verspätung, und dann gab es Schwierigkeiten am Schalter der Autovermietung. Deshalb habe ich das Ziel meiner Reise leider immer noch nicht erreicht.«

»Oh.« Er kam aus Amerika? Lexie war davon ausgegangen, dass er ein Einheimischer war, weil er Englisch mit irischem Akzent sprach. Aber vielleicht war er ja auch einfach auf dem Heimweg? Sie wollte ihn fragen, wo genau er wohnte, doch bevor sie dazu kam, hielt er den Wagen an.

»Wir sind da.«

Der Eingang des Pubs lag im Dunkeln, wie fast der ganze Rest des Hauses. Nur ein